

Erasmussemester in Poitiers an der CESMD (Wintersemester 16/17)

Marleen Kiesel - Musik, Doppelfach

1. Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Bevor ich nach Poitiers gegangen bin, habe ich mich für zwei Dinge entschieden, die mein Semester nachhaltig und positiv beeinflusst haben:

1. ich habe mir eine WG gesucht und 2. ich habe mich für einen einwöchigen Sprachkurs am "centre du français langue étrangère" angemeldet.

Die Suche nach einer WG war nicht besonders leicht - ich suchte auf appartager.fr und leboncoin.fr. Es gibt sehr wenige Angebote, (also nicht aufgeben!) und oft sind es die Vermieter, die ihre Mieter aussuchen. Man weiß also nicht unbedingt mit wem man zusammen wohnen wird. Aber das Risiko bin ich eingegangen- und habe mit sieben, sympathischen und ganz unterschiedlichen Menschen zusammen gewohnt. Mit manchen wächst man enger zusammen, mit anderen weniger. Aber das Gefühl zu haben nach Hause zu kommen und nicht alleine zu sein, oder auch französische Mitbewohner fragen zu können, wie dies oder jenes organisatorisch funktioniert, hat mir eine große Sicherheit gegeben.

Nun zum Sprachkurs: dieser findet am Campus statt, der außerhalb der Stadt ist. Man kann mit dem Bus hinfahren, oder 25 Minuten mit dem Fahrrad (ein paar Höhenmeter müssen überwunden werden). Nach dem Einstufungstest wird man in Gruppen eingeteilt und hat sechs Stunden am Tag Unterricht. Der Sprachunterricht war nichts besonderes, aber man hat dort den ersten Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten geknüpft und für mich sind diese Kontakte, die wichtigsten über das Semester hinweg geblieben. Am "centre du français langue étrangère" habe ich mich auch für einen Französischkurs während des Semesters angemeldet. Wenn man unter den ersten ist, die sich anmelden, bleibt der Kurs auch kostenlos. Ich habe "Civilisation française" belegt, was sich als interessant und hilfreich herausstellte. Wir sprachen über die Feste und Veranstaltungen der Region, lernten etwas über die aktuelle politische Situation oder französische Eigenheiten und Gewohnheiten.

Ein letzter Rat davor ist, Kopien von Ausweisdokumenten zu machen, Passbilder mitzunehmen, Auslandsversicherung abzuklären, und eine übersetzte Geburtsurkunde zu besorgen. Letzteres wird gebraucht um das Wohngeld (CAF) zu beantragen, was einige Nerven kostet, aber finanziell eine Erleichterung bringt.

2. Studium

Das Studium an der CESMD war ein großer, wichtiger, wunderbarer Teil meines Aufenthalts hier. Die Atmosphäre ist familiär, persönlich, herzlich, gut organisiert, und mit einer guten Lehre. Ich war begeistert von meinem Geigenlehrer und auch die Kurse für die Instrumentallehrerausbildung sind sehr interessant. Die Highlights waren natürlich Exkursionen, bei denen man mehrere Tage an einem Projekt arbeitet, bzw. ein Konzert vorbereitet. Eine Exkursion beschäftigte sich mit der musique traditionnelle der Region Poitou-Charantes, eine andere war ein Konzert in Bordeaux mit dem Pôle supérieur dort. Die Übersichtlichkeit und Nähe zwischen den Studenten und auch den Lehrenden macht es Erasmusstudenten wirklich einfach sich zu integrieren, Freundschaften zu schließen und

sich als Teil der Hochschule zu fühlen. Das viel besagte Vorurteil, man habe während seines Erasmussemesters sowieso überwiegend mit Erasmusstudenten zu tun, ist für mich absolut unerfüllt geblieben. Neben der CESMD gibt es auch die Fakultät der musicologie (Musikwissenschaft). Dort können Kurse zur Musikgeschichte, Chor, Chorleitung, Tonsatz und Analyse belegt werden. Mich persönlich haben die Kurse nicht ganz überzeugt, und somit habe ich dort fast nichts belegt und die Zeit intensiver an der CESMD genutzt. Eine Einrichtung, die besonders für Schulmusiker interessant sein könnte, ist die CFMI. Dort werden "musiciens intervenants" ausgebildet - also "freischaffende Musiklehrer", die zusätzlich zum eigentlichen Musiklehrer von Schulen angestellt werden um zu musizieren. Ich habe leider erst zu spät von dieser Einrichtung erfahren um mich um Kontakt zu bemühen. Aber das, was ich gehört habe, erschien mir sehr interessant, und näher an unserem Musiklehrerstudium als alles andere in Frankreich.

3. Poitiers

Klein, aber fein trifft es ziemlich gut, diese Stadt zu beschreiben. Es gibt zahlreiche, wunderschöne, alte Kirchen, kleine Gässchen und die Häuser sind aus hellem Stein - für mich war das bei meiner Ankunft wie Urlaub. Ab dem Zeitpunkt, wenn das Semester anfängt, ist dann auch etwas los in der Stadt. Es gibt nicht besonders viele Kneipen zur Auswahl, aber in den wenigen treffen sich dann auch alle Studenten. Über das Jahr hinweg gibt es ein paar größere Veranstaltungen - Straßenmusikfestival, Filmfestival, Elektrofestival... und man findet eigentlich immer etwas interessantes im TAP (Konzerthaus), im alternativen Kino Dietrich, oder bei Konzertreihen, veranstaltet im Museum oder im Conservatoire. Ich habe mich auf jeden Fall nie gelangweilt. Ansonsten kann man auch Ausflüge in andere Städte machen, wie Tours, La Rochelle, oder Bordeaux. Die Möglichkeit sich über das kulturelle Leben einer Stadt informieren zu können und nicht völlig reizüberflutet, wie in Paris zu enden, gibt Mut diese Stadt zu "seiner" Stadt zu machen.



